

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 23

PDF erstellt am: **03.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nr. 23 XV. Jahrgang  
7. Juni 1940  
Druck und Verlag  
Conzett & Huber  
Zürich und Genève

Preis **35** Cts.

## Briefe aus zarter Hand

Bei der Post macht sich, besonders in den Städten, wo die ungeduldigeren Kunden wohnen, der Mangel an Briefträgern bemerkbar. Die jungen Kräfte haben halt eine andere Uniform angezogen, als die gewohnte. Den ältern verbliebenen Jahrgängen hat man größere Wege und Lasten aufgebürdet. Nun sind zu deren Entlastung bei kurzen Einführungskursen in Zürich flinke Frauen zu sichern Briefträgerinnen gemacht worden. Andere Städte werden folgen.

*Le service postal, surtout à la ville où les clients sont nombreux et impatients, ressent vivement l'absence de ses facteurs mobilisés. Les vieux facteurs qui sont restés doivent faire de longues tournées, la tâche est rude et fatigante. Aussi a-t-on allégé leur travail en remplaçant les absents mobilisés par d'alertes jeunes femmes. Nul doute que cette innovation, dont Zurich a la primeur, ne connaisse le succès et l'émulation dans d'autres grandes villes suisses.*

Photopress

